Düsseldorfer Wanderbund von 1881

Wanderbericht zur Wanderung am 11.2.2026
Nr. 7733-13

Wanderroute Zonser Runde
Wanderführer (Wfü): Caspari

Text und Zusammenstellung: Wfü Caspari Fotos: Wfd Frieges, Caspari

Teilnehmer Abt.I : 9 Abt.II: 0 Gäste: -

Pünktlich um 13 Uhr trafen sich 9 unentwegte, tapfere Wanderfreunde trotz mieser Wetterprognosen am vereinbarten Treffpunkt an der Gaststätte Fährhaus Zons (Schlurflokal) zur heutigen Wanderung mit Stadtführung. Vor uns lagen ca. 9 km Weg.

Startaufstellung: v.l. Wfd Andernach, Gokel, Pragal, Vetten, Dicks, Bonzel, v.Dechend, Frieges (Fotograf Caspari)

Wie oben, diesmal mit dem Wfd Caspari, Fotograf Wfd Bonzel

Wir starteten mit einer Stadtführung, Treffpunkt war das Rheintor Zons an der Nordost-Ecke des Stadtmauerringes.

links Stadtplan, rechts Rheintor mit wartenden Wanderfreunden

Etwas vor der Zeit kam dann auch unser Stadtführer Herr Müller, um uns in Empfang zu nehmen. Auf dem kleinen vor dem Tor vorgelagerten Platz erläuterte er uns die Stadtstruktur von Zons anhand eines Stadtmodells sowie die historischen Ursprünge der Stadt, der ehemaligen Zollfeste. Es schauerte zwischenzeitlich recht ordentlich, so dass immer wieder unsere Schirme zum Einsatz kamen.

Herr Müller vor dem Stadtmodell mit den Wanderfreunden

Anschließend wandten wir uns dem Standbild von Friedrich von Saarwerden zu, dem Stadterbauer und -rechteverleiher (1373). Unverkennbar war die Statue vom Düsseldorfer Künstler/ Bildhauer Bert Gerreheim erschaffen worden, der leider im letzten Jahr verstarb.

Es ging nun zum Stadtrundgang durch Zons, den unser Stadtführer Herr Müller sehr informativ und unterhaltend durchführte. Einige Dönekes waren auch dabei. Das Wetter wurde zwischenzeitlich kurz trockener, die Sonne ließ sich leider nicht blicken.

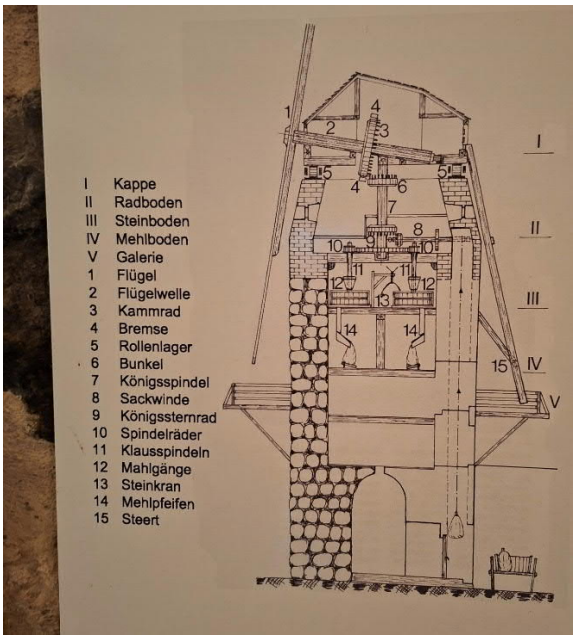
Links: Stadtmauer mit Verzahnungen. Herr v.Saarwerden war irgendwann knapp bei Kasse, so dass er den geplanten massiven Wehrgang weg ließ, dafür aber Verzahnungen für die Nachrüstung vorsah.

Aus Alt wird neu, Gebäuderecycling gab es schon damals. Man erkennt die Wiederverwendung abgebrochener Bausubstanz wie Torgewände und Basaltblöcke.

Der Schweinebrunnen zur Erinnerung an die Schweinefehde 1575 – 1577. Erzbischöfliche Soldaten stahlen 50 Schweinchen, die am Ende entschädigt wurden.

v.l. Wfd Dicks, Vetten, Stadtführer Müller, Wfd Andernach, Frieges, Pragal, v.Dechend, Bonzel

.



Windmühle mit massivem Wehrgang. So sollte es an der gesamten Stadtmauer aussehen. Dann war das Geld alle.

Der untere Mühlenteil war auch mal ein Verließ.

Früher war nicht alles besser. Das sind die Hochwassermarken des Rheins. Der höchste Stand war 1784 (zweites Schild von oben), etwa 3,5 m über dem Straßenniveau.

3,5

Gegenüber der Touristeninformation das Kreismuseum.

Nach der Vorstellung des Schweinebrunnens, der Windmühle, des Juddeturms ging es durch die Stadt zur Burg Friedestrom. Dort endete unsere Führung nach etwa 2 Stunden im Burgvorhof.

Auf dem Boden des Burghofes sind die Konturen alter Kirchengebäude abgebildet. Hinten ist das Mundart-Archiv. Bausünden gibt es wohl überall.

Östlich des Kreismuseums ist ein Durchgang in der Stadtmauer zum Rhein, der unser nächstes Ziel war. Zur Kräftigung für den weiteren Weg durch die Rheinaue Zons legten wir eine kurze Pause für den Verzehr der Wanderbund-Tapas (Kekse und Nussriegel) ein.

Dann ging es Richtung Treidelpfad am linken Rheinufer, dort nach Süden mit Blick auf den Rhein mit seinen Schiffen bis in Höhe des gegenüber liegenden Nordendes der Stadt Baumberg.

Der Treidelpfad ist erreicht.

Hier ging es noch, aber dann...

Der Regen wurde stärker und stärker, so dass der Rückweg etwas abgekürzt eingeschlagen wurde. Bei Dauerregen und starkem Wind (auf dem flachen Terrain kein Vergnügen) führte uns der Weg nach Norden, durch Zons entlang der östlichen Stadtmauer, zum Schlurflokal.
Dort kamen alle nass bis auf die Haut an. Die Ironie des Tages war dann die auf einmal durch die dichte Wolkendecke durchbrechende Sonne, die sich ruhig 2 Stunden früher hätte zeigen können.

Unser Trost war ein ordentliches Essen mit den Getränken der Wahl sowie angeregte Gespräche. Dabei trocknete die nasse Kleidung bis zum Aufbruch etwas ab und die Heimfahrt wurde dadurch etwas angenehmer.